

Zürcher Handelskammer

Zürich. Schaffhausen. Zug.

Jahresbericht 2015

Wort der Präsidentin

Gemeinsam für eine starke Wirtschaft

Liebe Leserinnen und Leser

Der Global Competitiveness Report des WEF attestiert der Schweizer Wirtschaft immer noch einen Spitzenplatz. Unser Land punktet aufgrund

Risiken aufgrund der negativen Entwicklungen bei unseren wichtigsten Handelspartnern, vor allem aber auch aufgrund der Abstimmung zur Masseneinwanderungsinitiative.

Nun ist jedoch klar: Das Wachstum stagniert und die Arbeitslosigkeit ist leicht angestiegen. Den tiefen Margen in verschiedenen Sektoren muss

nen heisst nach wie vor, auf Innovation und höchste Qualität bauen zu können. Es bedeutet aber auch, im Vergleich um ein Vielfaches teurer produzieren zu müssen.

Es zeigt sich einmal mehr, wie abhängig die Schweizer Wirtschaft und damit auch der Schweizer Wohlstand vom Ausland ist. Die Konjunkturlage in China, die Geldpolitik der USA oder die Wirtschaftslage in Europa sind Faktoren, welche dazu beitragen, ob unsere Wirtschaft wächst oder stagniert. Diese Faktoren können wir nicht beeinflussen. Umso mehr müssen wir alles daran setzen, die Rahmenbedingungen im Inland attraktiv zu behalten. Experimente können wir uns heute keine leisten. Als Verband, der eine der wichtigsten Wirtschaftsregionen unseres Landes vertritt, ist es die Aufgabe der Zürcher Handelskammer, in Gesellschaft und Politik auf diese Zusammenhänge aufmerksam zu machen. Und darauf, dass Wohlstand nicht selbstverständlich ist, sondern hart erarbeitet werden muss. Die Schweizer Wirtschaft ruht jedoch auf einem soliden Fundament. Ich bin überzeugt, dass es ihr auch gelingen kann, gestärkt aus der Krise herauszufinden: schlanker, innovativer, wettbewerbsfähiger. Es gelingt dann, wenn wir uns gemeinsam dafür einsetzen. Selber werden wir mit gutem Beispiel vorangehen.



hervorragender Forschung, höherer Bildung und Innovationen sowie des flexiblen Arbeitsmarkts inkl. guter Kooperation von Arbeitnehmer- und Arbeitgebervertretern, aber vor allem dank der hohen Attraktivität für qualifizierte Arbeitskräfte. Aber seit dem Paukenschlag der Nationalbank im Januar 2015 beurteilt auch das WEF die Situation klar anders. Zwar sah man schon Anfang 2014 steigende

seither intensiv mit Massnahmen zur Effizienzsteigerung begegnet werden. Dazu gehören Beschaffungen ausserhalb der Schweiz, betriebliche Prozessoptimierungen oder die Verlagerung der Produktion ins Ausland. Keine bzw. keiner der vielen verantwortungsbewussten Unternehmerinnen und Unternehmer setzt letztgenannte Massnahme leichtfertig um. In der Schweiz produzieren zu kön-

Herzlich

Dr. Karin Lenzlinger

Im Gespräch mit Direktorin Dr. Regine Sauter

In den kommenden vier Jahren stehen für unser Land wichtige Entscheidungen an. Regine Sauter, Direktorin der Zürcher Handelskammer (ZHK) und Nationalrätin, erklärt im Interview, warum sie für attraktive Rahmenbedingungen kämpft – und warum unser Wirtschaftsstandort noch immer gut dasteht.

Regine Sauter, im letzten Jahresbericht warnten Sie davor, in eine kollektive Depression zu verfallen. Die aktuelle Wirtschaftslage ist jedoch noch nicht viel besser: steigende Arbeitslosigkeit, Stellenabbau, zögerliche Konjunkturbelebung usw.

Sind Sie immer noch optimistisch?

Gut ein Jahr nach der Aufhebung der fixen Wechselkursuntergrenze zeigen sich in einzelnen Branchen nun deutlich die Folgen: Die ohnehin schon hohen Produktionskosten in der Schweiz sind faktisch noch einmal um 20 Prozent gestiegen. Wo die Margen schon vorher tief waren, ist man nun gegenüber dem Ausland nur noch konkurrenzfähig, wenn man einschneidende Massnahmen trifft. Insbesondere klassische Industrieunternehmen können dadurch gezwungen sein, die Produktion auszulagern. Dies ist zweifellos unerfreulich für unseren Wirtschaftsstandort. Andere Branchen schlagen sich hingegen nach wie vor gut, ja boomen geradezu, so zum Beispiel die Informationstechnologie. Es zeigt sich, dass die Schweiz als Wissensstandort hervorragende Karten hat, und bestätigt, dass wir dort stark sind, wo Innovation entscheidend ist.

Was sind in dieser Situation die grössten Gefahren für den Standort Schweiz?

Eine grosse Unsicherheit besteht in Bezug auf die Umsetzung der Masseneinwanderungsinitiative. Gerade für die erwähnten Unternehmen aus dem IT-Bereich ist es schon heute schwierig, genügend qualifizierte Ar-

beitskräfte zu finden – wir bilden immer noch zu wenig Informatiker aus.

gefährden wir ihre erfolgreiche Stellung. Damit einher geht natürlich die Frage, ob es uns gelingt, die bilateralen Verträge mit der EU zu erhalten, die für unsere Wirtschaft von grösster Wichtigkeit sind.

Seit dem letzten Oktober politisieren Sie als Nationalrätin in



beitskräfte zu finden – wir bilden immer noch zu wenig Informatiker aus.

«Die Schweiz hat als Wissensstandort hervorragende Karten.»

Wenn wir diesen Unternehmen die Möglichkeit nehmen, auch im EU-Raum Personal zu rekrutieren, dann

Bern. Wie haben Sie die ersten Sessionswochen im Bundeshaus erlebt?

Zunächst habe ich mich sehr über mein gutes Wahlergebnis gefreut; ich verstehe es auch als Auftrag der Wählerinnen und Wähler, die Interessen der Wirtschaft in der nationalen Politik mit Nachdruck zu vertreten. Die erste Session war intensiv. Ich habe sie genutzt, um mich mit anderen Parlamentarierinnen und Parlamentariern, mit der Bundesverwaltung und mit einer Reihe von In-

teressengruppierungen zu vernetzen. Gleichzeitig stand mit der AHVplus-Initiative bereits ein aus wirtschaftlicher Sicht sehr wichtiges Thema zur Debatte: Die Initiative fordert, dass alle AHV-Renten um 10 Prozent erhöht werden.

Finanziert werden soll dies über eine Erhöhung der Lohnabzüge. Diese weitere Verteuerung der Lohnkosten müssen wir verhindern. Sie würde die Konkurrenzfähigkeit der Schweizer Unternehmen und die Attraktivität unseres Standorts weiter schmälern. Bereits die Sicherung der aktuellen Leistungen der AHV wird im Übrigen eine grosse Herausforderung sein. Ein zusätzlicher Ausbau steht völlig quer in der Landschaft.

Wo sehen Sie die wichtigsten Herausforderungen für das neu konstituierte Parlament und den neu zusammengesetzten Bundesrat?

In den kommenden vier Jahren stehen für unser Land wichtige Entscheidungen

«Ich habe mich sehr über das positive Wahlresultat gefreut.»

an. Dazu gehören die Sanierung der Altersvorsorge, die Umsetzung der Unternehmenssteuerreform und der Energiestrategie sowie die Klärung unseres Verhältnisses zu Europa. Hier müssen wir Lösungen finden, die Sicherheit schaffen: Wie finanzieren wir unsere Sozialwerke? Wie bleiben wir als Steuerstandort wettbewerbsfähig? Wo ist unser Platz in Europa? Regierung und Parlament müssen klare, stabile und attraktive Rahmen-

bedingungen sichern – im Interesse der Wirtschaft und damit der ganzen Bevölkerung.

Was kann die ZHK dazu beitragen?

Als Wirtschaftsverband ist es unsere Aufgabe, die Zusammenhänge aufzuzeigen: Ein attraktiver Wirtschafts-

«Ein attraktiver Wirtschaftsstandort ist wichtig für die ganze Gesellschaft.»

standort ist wichtig für die ganze Gesellschaft. Er ist kein Selbstzweck, sondern macht es möglich, dass Arbeitsplätze erhalten und geschaffen werden können. Das schafft Investitionsmöglichkeiten, Steuereinnahmen für die öffentliche Hand und Wohlstand für alle. Wir müssen immer wieder klarmachen, dass dieser Wohlstand nicht gottgegeben ist.

Wir können ihn nur erhalten, wenn wir die Attraktivität unseres Wirtschaftsstandorts bewusst pflegen und politischen Aktionen, die ihn gefährden, entschlossen entgegen-treten. Dafür setzt sich die ZHK ein.



Einsatz der ZHK für die Wirtschaft

Die Zürcher Handelskammer (ZHK) setzte sich 2015 auf verschiedenen Kanälen für die Interessen der Wirtschaft ein. Mit pointierten Stellungnahmen im Rahmen von Vernehmlassungsverfahren beteiligte sie sich aktiv am vorparlamentarischen Rechtsetzungsprozess auf Bundes- und Kantonsebene. Bei Abstimmungen nahm man zu Vorlagen Stellung, welche Auswirkungen auf den Wirtschaftsstandort haben. Bei Wahlen wurden Anliegen sowie Kandidatinnen und Kandidaten unterstützt, welche die wirtschaftsfreundliche Grundhaltung der ZHK mittragen.

Vernehmlassungen

Die ZHK äusserte sich im Berichtsjahr zu zahlreichen Vernehmlassungsvorlagen. Über die Mitteilungen werden die Mitglieder regelmässig aufgefordert, ihre Beurteilung der vorgeschlagenen Gesetzesvorhaben einzubringen. Nachfolgend wird eine Auswahl von eingereichten Stellungnahmen vorgestellt. Sämtliche Eingaben sind auf der ZHK-Website unter der Rubrik Themen abrufbar.

Allgemeine Wirtschaftspolitik

Aktienrecht

Der Bundesrat beabsichtigt, das Aktienrecht einer umfassenden Revision zu unterziehen. Die ZHK begrüsst den Gesetzesentwurf insoweit, als er eine Liberalisierung der Gründungsbestimmungen und einen Bürokratieabbau

vorsieht. Er enthält jedoch weitere Änderungen, die von der ZHK abgelehnt werden. Dazu gehören Verschärfungen der erst vor Kurzem umgesetzten «Minder-Regelungen» sowie Regulierungen im Bereich der Aktionärsrechte und für Rohstoffunternehmen sowie die Einführung von Geschlechterquoten. Bei diesen Vorschriften handelt es sich um unnötige Einschränkungen der unternehmerischen Freiheit, die mit erheblichem administrativen Aufwand einhergehen.

Familienergänzende Kinderbetreuung

Der Bund möchte seinen Einfluss in der familienergänzenden Kinderbetreuung ausbauen und schlägt dafür Bundesfinanzhilfen für die Erhöhung von kantonalen und kommunalen Subventionen vor. Die Kantone sollen Anreize erhalten, Unternehmen zur Zahlung von Beiträgen an die Kinderbetreuung zu zwingen. Die ZHK lehnt die Vorlage ab. Stattdessen schlägt sie vor, den Drittbetreuungskostenabzug zu erhöhen und die Bürokratie bei Kinderkrippen zu reduzieren. Der Bund soll zudem die geltende Kompetenzordnung akzeptieren und sich aus der Krippensubventionierung zurückziehen.

Aussenwirtschaft

Umsetzung

Masseneinwanderungsinitiative

Die Umsetzung der 2014 angenommenen Masseneinwanderungsinitiative beschäftigte auch die ZHK. In ihrer Stellungnahme unterstreicht sie die grosse Bedeutung der bilateralen Verträge für die Unternehmen im Raum Zürich. Weiter schlägt sie vor,

den vorhandenen Spielraum zugunsten einer wirtschaftsfreundlichen Umsetzung zu nutzen und insbesondere die Variante einer Schutzklausel weiterzuerfolgen.

Bildung und Forschung

Gymnasiale Maturität

In gleich zwei Stellungnahmen setzte sich die ZHK für die langfristige Sicherung des Hochschulzugangs für Maturanden ein. Sie lehnt eine Erhöhung der Maturitätsquote ab und setzt sich für die verbindliche Definition von basalen fachlichen Studierkompetenzen in Mathematik und der Erstsprache ein. Gleichzeitig sollen diese Fächer bei der Notengebung stärker gewichtet werden. Mit diesen Massnahmen soll die teils hohe Studienabbruchrate reduziert werden.

Finanzen und Steuern

Pendlerabzug

Der Zürcher Regierungsrat beabsichtigt, den Arbeitswegkostenabzug bei den Einkommenssteuern auf 3'000 Franken zu beschränken. Dies käme faktisch einer Steuererhöhung gleich, von der rund 155'000 Personen im Kanton Zürich betroffen wären, deren Arbeitswegkosten aktuell höher liegen. Heute machen ungefähr 25'000 Steuerpflichtige hohe Abzüge von mehr als 10'000 Franken geltend, was schwer zu vermitteln ist. In ihrer Stellungnahme äussert die ZHK grosse Skepsis gegenüber der vorgesehenen Steuererhöhung und stimmt ihr nur zu, wenn der Arbeitskostenabzug auf 6'000 Franken begrenzt wird und die Begrenzung staatsquotenneutral erfolgt.

Verkehr und Energie

Taxigesetz

Mit dem Taxigesetz soll im Kanton Zürich der Marktzugang einheitlich geregelt werden. Heute kann jede Gemeinde das Taxiwesen auf ihrem Gebiet selbstständig regeln oder, wie dies viele Gemeinden tun, gänzlich darauf verzichten. Für die ZHK geht der regierungsrätliche Bericht zu wenig weit. Sie fordert einen Taxiausweis für den ganzen Kanton und spricht sich dagegen aus, dass Gemeinden weitere Vorschriften erlassen können, die den Liberalisierungsbestimmungen entgegenlaufen.

Geschäftsfliegerei in Dübendorf und luftfahrtpolitischer Bericht

Die ZHK unterstützt die Absicht des Bundesrates, Teile des heutigen Militärflugplatzes Dübendorf einer zivilaviatischen Nutzung mit Schwer-

punkt Geschäftsfliegerei zuzuführen. Sie betont in ihrer Stellungnahme, dass das Vorhandensein einer ausreichenden Business-Aviation-Infrastruktur zu den entscheidenden Faktoren im Standortwettbewerb um wertschöpfungsintensive und international operierende Unternehmen gehört. Im Entwurf für den luftfahrtpolitischen Bericht des Bundesrates vermisst die ZHK hingegen das Aufzeigen von Massnahmen, wie die Konkurrenz- und Leistungsfähigkeit der Schweizer Luftfahrt auch in Zukunft gewährleistet werden kann. Sodann kritisiert sie die Absicht des Bundesrates, den Kanton Zürich in Flughafenfragen zu entmachten.

Wahlen

Rund ein halbes Jahr vor den eidgenössischen Erneuerungswahlen werden im Kanton Zürich traditionell die

kantonalen Behörden neu bestellt. Die Zürcher Wahlen gelten damit immer auch als Gradmesser für die politische Stimmung im Land und setzen Trends für die nationalen Wahlen.

Die Zürcher Wirtschaftsverbände haben für die kantonalen Wahlen unter dem Dach des Forums Zürich ein 9-Punkte-Programm erarbeitet, welches die wichtigsten politischen Forderungen für einen attraktiven Wirtschaftsstandort umfasst. Ziel dieses Programms ist eine wettbewerbsfähige, innovative Zürcher Wirtschaft, der es möglich ist, zu wachsen und Arbeits- sowie Ausbildungsplätze zu erhalten und neue zu schaffen. Gleichzeitig wurde auf der Basis dieses Programms unter der Bezeichnung «Top 5 für Sicherheit und Stabilität» ein bürgerliches Ticket mit fünf Regierungsratskandidatinnen und -kandidaten von SVP (Markus Kägi



Der neu konstituierte Zürcher Regierungsrat mit den von der ZHK unterstützten und erfolgreich gewählten bürgerlichen Kandidatinnen und Kandidaten (Foto: André Springer, Quelle: Staatskanzlei des Kantons Zürich)

Einsatz der ZHK für die Wirtschaft

und Ernst Stocker), FDP (Thomas Heiner und Carmen Walker Späh) sowie CVP (Silvia Steiner) lanciert. Diese Kampagne wurde von der ZHK massgeblich und erfolgreich unterstützt: Alle Kandidatinnen und Kandidaten wurden gewählt und bauten so die bürgerliche Regierungsmehrheit von vier auf fünf Sitze aus. Bei den Wahlen zum Kantonsrat konnte insbesondere die FDP stark zulegen, während die Grünen und Grünliberalen zu den Wahlverlierern gehörten. Zusammen mit den unveränderten Sitzzahlen von SVP und CVP verfügen die drei traditionellen bürgerlichen Parteien mit 94 Sitzen neu über die Mehrheit im 180-köpfigen Kantonsparlament.

Für die eidgenössischen Wahlen beschloss die ZHK, ihre Vorstandsmitglieder Ruedi Noser und Beat Walti sowie ihre Direktorin Regine Sauter zu unterstützen. Alle drei waren erfolgreich: Während Ruedi Noser neu in den Ständerat gewählt wurde, wird der wiedergewählte Beat Walti im Nationalrat seit Dezember 2015 durch Regine Sauter ergänzt.

Abstimmungen

Der Vorstand der ZHK beschloss, 2015 zu vier eidgenössischen und drei kantonalen Abstimmungsvorlagen Stellung zu beziehen. Die ZHK hat sich bei allen erwähnten Abstimmungen mit ihren Vorstandsmitgliedern und ihrer Direktorin in Abstimmungskomitees beteiligt, war medial – auch mit eigenen Publikationen – präsent und hat die entsprechenden Aktivitäten finanziell unterstützt. An den Abstimmungs-

sonntagen gehörte die ZHK 2015 vier Mal zu den Gewinnern und drei Mal zu den Verlierern. Im Vergleich zur im Vorjahr angenommenen Masseneinwanderungsinitiative waren 2015 die drei Niederlagen für den Wirtschaftsstandort jedoch weniger schmerzhaft. Dennoch ist die hauchdünne Annahme des Bundesgesetzes über Radio und Fernsehen, das eine ordnungspolitisch falsche Gebührenzahlpflicht für Unternehmen vorsieht,

bürgerlich. Eine Ablehnung hätte eine breite Debatte über die Notwendigkeit und das Ausmass eines staatlichen Fernsehangebotes ermöglicht. Von einer verpassten Chance muss bei der Ablehnung der zwei kantonalen Gebühren-Initiativen gesprochen werden. Die Vorlagen hätten den Kantons- und Stadtparlamenten sowie den Gemeindeversammlungen ermöglicht, bei der Festlegung von Gebühren mitzureden. Für die ZHK

Wirtschafts- und finanzpolitische Abstimmungen 2015

Abstimmung vom 8. März 2015

Schweiz

- Volksinitiative vom 5.11.2012 «Familien stärken! Steuerfreie Kinder- und Ausbildungszulagen» **Nein** **Nein**
- Volksinitiative vom 17.12.2012 «Energie- statt Mehrwertsteuer» **Nein** **Nein**

Abstimmung vom 14. Juni 2015

Schweiz

- Volksinitiative vom 15.2.2013 «Millionen-Erbschaften besteuern für unsere AHV (Erbschaftssteuerreform)» **Nein** **Nein**
- Änderung vom 26.9.2014 des Bundesgesetzes über Radio und Fernsehen (RTVG) **Nein** **Ja**

Kanton Zürich

- Verfassung des Kantons Zürich (Änderung vom 8.9.2014; obligatorisches Referendum für Gebühren) **Ja** **Nein**
- Gemeindegesetz (Änderung vom 8.9.2014; Gebührenkatalog) **Ja** **Nein**

Abstimmung vom 30. November 2015

Kanton Zürich

- Beschluss des Kantonsrates über die Bewilligung von Staatsbeiträgen für den Bau der Limmattalbahn sowie für ergänzende Massnahmen am Strassennetz (vom 30.3.2015) **Ja** **Ja**

Blau = Parole ZHK **Schwarz = Resultat**



Auch 2015 unterstützte die Zürcher Handelskammer verschiedene Abstimmungskampagnen

war diese Kompetenzverschiebung insbesondere deshalb gerechtfertigt, weil die Gebühren einen immer höheren Anteil an den staatlichen Einnahmen darstellen. Erfreulich ist hingegen, dass sich – zum Teil sehr klare – Mehrheiten gegen andere Begehren mit grossem Schadenspotenzial für den Standort Schweiz ergaben. So scheiterten Initiativen für einen radikalen Umbau des Steuersystems («Energie- statt Mehrwertsteuer») oder die Einführung einer nationalen Erbschaftssteuer.

Unabhängig vom jeweiligen Abstimmungsausgang muss immer wieder

darauf hingewiesen werden, dass für eine florierende Wirtschaft vor allem stabile Rahmenbedingungen notwendig sind. Insofern entfalten auch Vorlagen, die letztlich an der Urne abgelehnt werden, eine schädliche Wirkung auf den Wohlstand in der Schweiz, weil sie den Eindruck vermitteln, dass diese Rahmenbedingungen laufend zur Disposition stehen.

Netzwerk

Die Zürcher Handelskammer pflegt die Vernetzung mit Politikerinnen und Politikern auf eidgenössischer, kan-

tonaler und städtischer Ebene sowie mit anderen Wirtschaftsverbänden, mit der kantonalen Verwaltung und weiteren Institutionen. Die ZHK ist zudem tragender Pfeiler des Forums Zürich – der Vereinigung aller Zürcher Wirtschaftsverbände – und führt dessen Sekretariat. Weiter ist sie an den regelmässig stattfindenden Gesprächen «Parteien – Wirtschaft» beteiligt. Darüber hinaus ist die ZHK durch ihre Direktorin in den Stiftungsräten der Greater Zurich Area, des Technoparks, im Vorstand des Europainstituts der Universität Zürich sowie im Verwaltungsrat des Startzentrums Zürich vertreten.

Vier Fragen an Prof. Dr. Giorgio Behr

Herr Professor Behr, seit 2006 gehören Sie dem Vorstand der ZHK an. Was motiviert Sie, Ihre Zeit für die ZHK einzusetzen?

Die Region Schaffhausen, deren Wirtschaftskammer ich präsidiere, gehört zum Grossraum Zürich. Daher bietet es sich an, Interessen unserer Unternehmen im Rahmen der na-



Foto: zvg

tional wichtigsten Handelskammer wahrzunehmen, ebenso den Gedankenaustausch mit Exponenten der

Giorgio Behr ist VR-Präsident der von ihm aufgebauten Behr Bircher Cellpack BBC Group mit verschiedenen Industrieaktivitäten. Er ist emeritierter Professor für Betriebswirtschaftslehre der Universität St. Gallen HSG, Präsident der Wirtschaftskammer Schaffhausen IVS und Vorsitzender des Aufsichtsrats der ZF AG, eines der drei grössten Automobilzulieferer der Welt. Er engagiert sich persönlich und als Präsident in verschiedenen gemeinnützigen Organisationen.

auch weltweit bedeutenden Zürcher Wirtschaft. Als Unternehmer in der Industrie kann ich zudem, wenn es um bessere Rahmenbedingungen für unsere Wirtschaft geht, spezifische Aspekte der privaten Unternehmen einbringen. Vorausdenken und konzeptionelles Arbeiten sind in solchen Gremien möglich und wichtig. Im politischen Alltag geht es dann meist um isolierte Einzelfragen, aber auch dazu müssen wir uns äussern.

Wo sehen Sie die bedeutendsten Herausforderungen für die ZHK?

Interessen der Unternehmen sind nicht immer deckungsgleich. Kотиerte Unternehmen oder grosse Konzerne legen den Fokus manchmal anders als private oder kleinere Unternehmen. Gleiches gilt für unterschiedliche Branchen wie Finanz-, Industrie- oder Dienstleistungssektor bzw. im Vergleich von national oder gar nur lokal bzw. global ausgerichteten Unternehmen. Fragen wie Verkehrs-anbindung, Rekrutierung von qualifiziertem Personal, Vereinfachung administrativer Auflagen, überbordende Regulierung und fiskalische Aspekte muss die Wirtschaft aber als Ganzes angehen. Die ZHK bildet den Rahmen für die gemeinsame Willensbildung – und die Plattform, um diese Anliegen hörbar und wirksam zu vertreten.

Wie nehmen Sie das derzeitige wirtschaftliche Umfeld wahr – auch aus Sicht der Industrie?

Die Lage an der Währungsfront hat sich beruhigt; der Eurokurs liegt aber immer noch klar unter der Kaufkraftparität. Veränderungen in Unternehmen gehen selten laut vor sich. Verlagerungen erfolgen aus vielerlei

Gründen nicht auf einen Schlag. Die Zahl der Industriearbeitsplätze wird sich weiter schleichend reduzieren. Beruhigungsspielen wie der Verweis auf neue Arbeitsplätze beim Staat und im Gesundheitswesen oder 1.-August-Floskeln zu Innovations- und Erneuerungskraft der Schweizer Wirtschaft sind perfid. Sie lenken von der Grundproblematik ab. Im Schatten solcher Fehlaussagen wird mit unrealistischen Vorgaben zur Arbeitszeiterfassung, kontraproduktiver Vermögensbesteuerung bei Start ups und generell durch oft gedankenloses Regulieren der Spielraum für unternehmerisches Handeln immer stärker eingeengt.

Sind Sie zuversichtlich für die Schweizer Wirtschaft?

Als Unternehmer lebe ich vom und aufgrund des Glaubens an eine positive Zukunft. Leider vergeben wir in der Schweiz viele Vorteile gedankenlos. Erfolgreiche Start ups finden Kapital oder Käufer oft nur bei ausländischen Investoren. Kostengünstiges Bauen wird durch «Absprachen» aller Art verunmöglicht, Vereinfachung der Administration wie der Einheits-satz bei der Mehrwertsteuer durch egoistisch vertretene Partikularinteressen. Eigentlich könnte die Schweizer Wirtschaft mit den vielen gut ausgebildeten und engagierten Leuten sowie Innovationen aller Art erfolgreich in die Zukunft blicken. Aber zu viele fordern unrealistische oder schädliche Dinge, statt angefangene Arbeiten wie die nachhaltige Finanzierung der bestehenden Sozialwerke zu Ende zu bringen. Andere wieder bewirtschaften lieber Probleme, als sie zu lösen.



In Anwesenheit von rund 250 Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus Wirtschaft und Politik fand am 2. Juli 2015 die 142. Generalversammlung der ZHK im Zürcher Kongresshaus statt. Präsidentin Karin Lenzlinger nutzte die Gelegenheit, Mitglieder und Gäste aufzufordern, sich gemeinsam für die bilateralen Verträge mit der EU einzusetzen. «Wirtschaftliches Wachstum und damit Wohlstand hängen eng mit den Abkommen zusammen. Die Schweiz bleibt so berechenbar und konkurrenzfähig», so Lenzlinger.

Dafür, dass unabhängige Staaten in einer ideellen Verbundenheit zusammen eine Gemeinschaft bilden, plädierte der vor 50 Jahren verstorbene britische Premierminister Sir Winston Churchill. Mit dessen Leben hat sich ZHK-Gastreferent Thomas Kielinger, Londoner Korrespondent der Tageszeitung «Die Welt», ausführlich befasst. In seinem Referat führte er aus, was Churchill erreicht hat, was ihn noch heute faszinierend macht und was Unternehmerinnen und Unternehmer auch heute noch von ihm lernen können.

Im Rückblick auf das Berichtsjahr 2014 legte Direktorin Regine Sauter dar, wie die ZHK ihre Funktion als Brücke zwischen Gesellschaft und Politik auf der einen und der Wirtschaft auf der anderen Seite wahrnimmt.



Impressionen der Generalversammlung 2015





Dienstleistungen der ZHK

Beglaubigungsdienst Carnets ATA

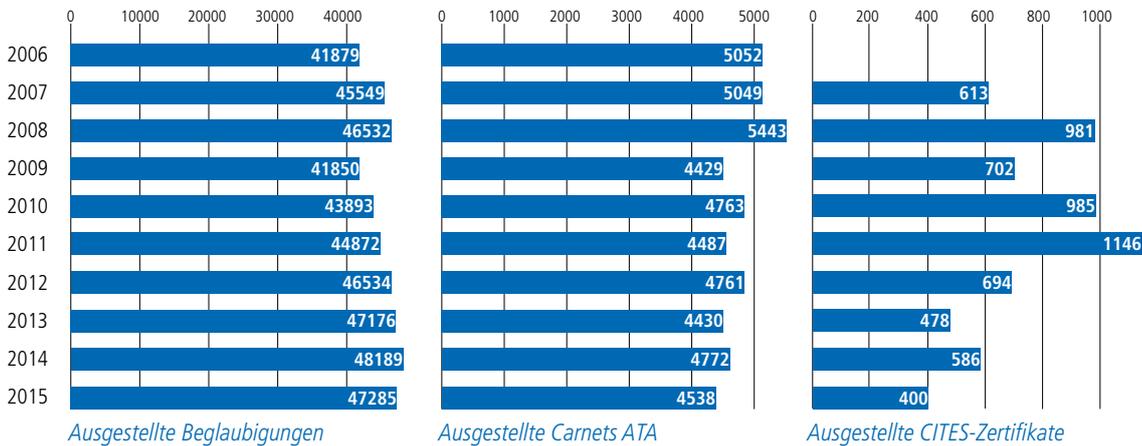
Mehrere Länder fordern für Importe nach wie vor die Vorlage von Ursprungszeugnissen oder anderer in irgendwelcher Form beglaubigter Dokumente. Die Zahl der durch den Beglaubigungsdienst der ZHK beglaubigten Dokumente (wobei auch die innerhalb der Schweiz beglaubigten Fakturen, sogenannte Inlandbeglaubigungen, eingeschlossen sind) ist zum ersten Mal seit 2009 rückläufig.

Die Carnets ATA und Carnets CPD/China-Taiwan-Vereinbarungen umfassen die Zollabkommen über Waren, Warenmuster und Berufsausrüstungen, welche für Ausstellungen, Messen, Kongresse oder ähnliche Veranstaltungen ausgestellt oder verwendet werden. Diese Zolldokumente werden für die temporäre Ein- und Ausfuhr verschiedenster Waren ausgestellt, insbesondere für Präzisionsapparate; elektrische, elektroni-

weis einer Wiedereinfuhr der Ware in die Schweiz noch erbracht werden, während in 48 Fällen den Carnet-Inhabern Zollforderungen in der Höhe von total 90'265.25 Franken in Rechnung gestellt werden mussten.

CITES

CITES (Convention on International Trade in Endangered Species of Wild Fauna and Flora), auch bekannt als Washingtoner Artenschutzabkommen, ist eine von weltweit 180



Seminare des Beglaubigungsdienstes

Im Berichtsjahr führte der Beglaubigungsdienst der ZHK vier Seminare zum Thema Ermächtigter Ausführer im Sorell Hotel Sonnental in Dübendorf durch. Daran nahmen insgesamt 71 Personen teil.

sche sowie Mess- und Kontrollgeräte; Maschinen und Apparate für die Metallbearbeitung, die Landwirtschaft, den Haushalt, das Büro und für die Textilindustrie sowie für Musikinstrumente, Bilder, Rennpferde oder Antiquitäten. Ende 2015 anerkannten 75 Länder die Carnets ATA. Die Zahl der ausgestellten Carnets ATA ging im Berichtsjahr gegenüber 2014 zurück.

Nachträgliche Zollforderungen

Wegen nicht ordnungsgemässer Verwendung der Dokumente erledigte die ZHK im Berichtsjahr 130 berechnete Reklamationen von ausländischen Zollbehörden. In 82 Fällen konnte der rechtsgenügende Nach-

Staaten unterzeichnete Handelskonvention, welche die Erhaltung und nachhaltige Nutzung der Tier- und Pflanzenpopulationen unserer Welt zum Ziel hat. Exporteure, speziell die Uhrenindustrie, Kaviarhändler, Lederwarenhändler usw., die gefährdete Tiere, Pflanzen und deren Derivate reexportieren, können diese Handelskonvention nutzen. Der Beglaubigungsdienst der ZHK beglaubigt seit Oktober 2006 im Auftrag des Bundesamts für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen CITES-Zertifikate.

Wirtschafts- wochen

Die ZHK bietet in Zusammenarbeit mit der Ernst Schmidheiny Stiftung Gymnasiastinnen und Gymnasiasten die Möglichkeit, Wirtschaft praxisnah zu erleben. Angeleitet von ehrenamtlich tätigen Führungskräften aus der Wirtschaft (Fachlehrerinnen und Fachlehrer) und unterstützt durch eine computerbasierte Simulation, schlüpfen die Jugendlichen in die Rolle von Geschäftsleitungsmitgliedern. Sie führen ihre Unternehmen durch mehrere Geschäftsjahre und lernen «on the job» die wichtigsten betriebswirtschaftlichen Begriffe und Zusammenhänge kennen. Während einer Woche erleben sie so hautnah, was es heisst, ein Unternehmen zu führen. Das Angebot besteht seit den 1970er-Jahren.

Im Jahr 2015 wurden mit 274 Schülerinnen und Schülern aus neun Gymnasien aus den Kantonen Zürich und Zug 13 (2014: 10) Wirtschaftswochen durchgeführt. Betreut wurden sie dabei von 29 Fachlehrerinnen und Fachlehrern. Alle Wirtschaftswochen finden ausserhalb der Schulzimmer – meist in Jugend- und Bildungszentren – statt, damit sich die Teilnehmenden vollständig auf das Thema Wirtschaft konzentrieren können. Zum ersten Mal wurde 2015 zudem eine Wirtschaftswoche in einem Unternehmen durchgeführt. Dabei stellte die Siemens Schweiz AG freundlicherweise nicht nur die benötigten Räumlichkeiten zur Verfügung, sondern ermöglichte mit Kurzreferaten interessante Einblicke in das Innenleben eines erfolgreichen Industrieunternehmens.

Wichtiger Erfolgsfaktor für die Wirtschaftswochen sind die von den Unternehmen delegierten Führungskräfte, die als Fachlehrpersonen den nötigen Praxisbezug sicherstellen. Für die ZHK sind die Wirtschaftswochen ein wirkungsvoller Beitrag zur ökonomischen Bildung der Jugendlichen (Stichwort «Economic Literacy»). Die ZHK dankt allen Beteiligten, die sich dafür einsetzen.



Besuch einer Klasse der Kantonsschule Limmattal-Urdorf an der ZHK-Generalversammlung 2015

Dienstleistungen der ZHK

Schiedsgericht

Bei der Zürcher Handelskammer wurden im Berichtsjahr insgesamt 31 neue Schiedsverfahren eingeleitet, wobei im ersten und im vierten Quartal des Jahres die meisten Eingänge registriert wurden. Das Total der Streitwerte beträgt umgerechnet 456 Millionen Franken, was einen durchschnittlichen Streitwert pro Fall von 14,7 Millionen Franken ausmacht. In vier Fällen liegt der Streitwert bei über 20 Millionen Franken. Dem Fall mit dem höchsten Streitwert – umgerechnet 337,5 Millionen Franken – liegt ein Kaufvertrag zugrunde. Aber auch kleinere Verfahren wurden eingereicht. So liegt in einem Fall der Streitwert bei rund 30'000 Franken – gestritten wird hier um eine Forderung aus einem Aktienkaufvertrag. Von den eingeleiteten Verfahren konnten im selben Jahr drei Fälle durch Vergleich erledigt werden. In zwei Fällen wurden die Verfahren endgültig durch Schiedsspruch entschieden.

Der Grossteil der Verfahren (71%) wird nach schweizerischem Recht verhandelt, 7% der Verfahren liegt deutsches Recht zugrunde, bei 3% der Verfahren ist es das italienische Recht, bei weiteren 3% das israelische Recht. Bei 16% der eingeleiteten Verfahren haben die Parteien das anwendbare Recht nicht vorgängig definiert (siehe Diagramm unten).

Auch wenn der Grossteil der Verfahren nach schweizerischem Recht verhandelt wird, bedeutet dies keineswegs, dass nur Parteien mit Sitz oder Wohnsitz in der Schweiz bei der ZHK Verfahren einreichen. Im Gegenteil: Bei lediglich 13% der Fälle liegen reine Binnenschiedsverfahren ohne jeglichen Auslandsbezug vor. 55% der Verfahren weisen die Beteiligung mindestens einer Partei mit Sitz oder Wohnsitz in der Schweiz auf. Bei 32% der Fälle liegen rein internationale Schiedsverfahren vor. Die Verfahrenssprache ist grösstenteils Englisch (75%). Auf Deutsch werden 19% der Fälle verhandelt. Bei 6% der Fälle kommt mehr als eine Ver-

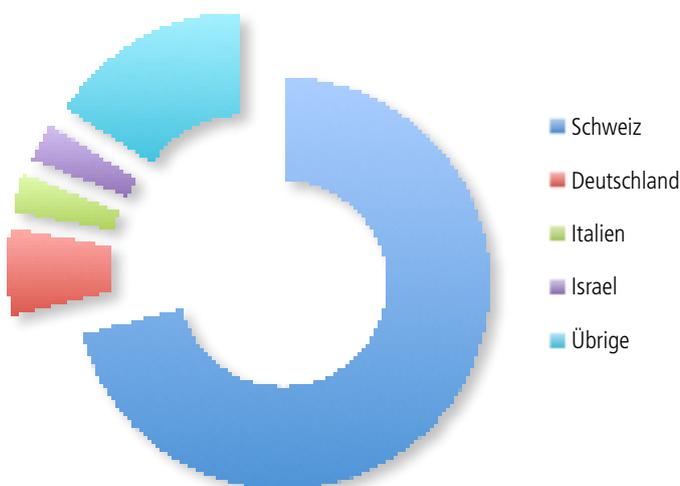
fahrenssprache zur Anwendung, was gemäss dem Regelwerk für Schiedsgerichtsbarkeit (Swiss Rules) möglich ist. Dies entspricht dem Gedanken, den Parteien massgeschneiderte Lösungen zur Beilegung ihrer Konflikte zu bieten. Von den 31 eingeleiteten Verfahren sind vier Fälle Mehrparteienverfahren, das heisst, es sind Verfahren, bei denen mindestens drei Parteien eingebunden werden. Sämtliche Schiedsorte liegen im Berichtsjahr innerhalb der Schweiz. So haben die Parteien nebst Zürich in einem Fall Stans und in einem weiteren Fall Bern als Schiedsort gewählt.

Ernennung von Schiedsrichtern

Der Gerichtshof der Swiss Chambers' Arbitration Institution (SCAI) hat im Berichtsjahr in zwei Fällen – ausserhalb der institutionalisierten Schiedsgerichtsbarkeit – als Ernennungsinanz in der United Nations Commission on International Trade Law (UNCITRAL) oder in anderen Ad-hoc-Schiedsverfahren geamtet. Durchgeführt wurden die dazu notwendigen Schritte durch das Schiedsgerichtssekretariat der ZHK. Voraussetzung ist eine diesbezügliche Vereinbarung der Parteien.

Mediation

Mediation als strukturiertes, freiwilliges Verfahren zur konstruktiven Beilegung von Konflikten, bei dem eine unabhängige und unparteiische Drittperson die Konfliktparteien in ihrem Lösungsprozess begleitet, wurde auch 2015 wieder als Streitbeilegungsinstrument genutzt. Der Mediator oder die Mediatorin trifft keine eigenen Entscheidungen bezüglich des Konflikts. Im Laufe des Jahres 2015



Der Grossteil der Verfahren (71%) wird nach schweizerischem Recht verhandelt, was das Diagramm anschaulich zeigt. 7% der Fälle werden nach deutschem Recht verhandelt, je 3% nach italienischem und israelischem Recht. Die Rechtswahl nicht vorgängig definiert haben die Parteien in 16% der Fälle.

wurden fünf Fälle unter Anrufung der Schweizerischen Mediationsordnung für Wirtschaftskonflikte eingereicht, darunter vier Fälle mit internationalem Bezug.

Schiedsgerichtshof

Im Berichtsjahr sind zwei neue Mitglieder in den Kreis des Gerichtshofs aufgenommen worden: Dr. iur. Andrea Meier (Wartmann & Merker, Zürich) und RA Michael Kramer (Pestalozzi Rechtsanwälte AG, Zürich). RA Daniel Hochstrasser, langjähriges Mitglied des Gerichtshofs und Mitglied im Special Committee, ist aus dem Gremium zurückgetreten. Dr. Martin Burkhardt wurde als Nachfolger von RA Daniel Hochstrasser in das Special Committee berufen. Dr. Urs Weber-Stecher, RA Gabrielle Nater-Bass und RA Sandra De Vito Bieri wirken weiterhin als Mitglieder des Gerichtshofs (Sektion Zürich). Präsident des Gerichtshofs ist auch in diesem Berichtsjahr Dr. Philipp Habegger.

Arbitration Breakfast@ZHK

Im März und im Juni 2015 fanden im Rahmen der ZHK Breakfast Meetings zum Thema Schiedsgerichtsbarkeit statt. Diese Veranstaltungen sind den Mitgliedern der ZHK vorbehalten und bieten den Teilnehmerinnen und Teilnehmern die Möglichkeit, sich im Rahmen einer Diskussionsrunde im kleinen Kreis und unter Anwesenheit von Mitgliedern des Gerichtshofs oder anderer erfahrener Schiedsgerichtspraktiker in einem informellen Rahmen über die Schiedsgerichtsbarkeit zu informieren, Fragen zu stellen und Erfahrungen auszutauschen.

Neue Mitarbeiterin Schiedsbüro

Am 23. März 2015 ist RA Eliane Rossire zum Team der ZHK gestossen. Eliane Rossire, die im Rahmen einer postgraduellen Fortbildung einen LL.M. erworben hat, kommt zum ZHK-Team als Stellennachfolgerin von Michael Fischer.

Neue Geschäftsführerin und General Counsel bei der SCAI

Im Berichtsjahr hat die Swiss Chambers' Arbitration Institution (SCAI), von der die ZHK Gründungsmitglied ist, neu die Stelle eines Executive Director & General Counsel geschaffen. RA Caroline Ming besetzt diesen Posten seit dem 1. September 2015. Unter anderem ist sie mit der internationalen Vermarktung der Swiss Rules betraut.

Statistik Schiedsgericht 2015

Herkunft der Parteien

Schweiz	42,0%
Westeuropa	11,6%
Nordeuropa	7,3%
Südeuropa	11,6%
Osteuropa	4,3%
Nordamerika	5,8%
Mittelamerika	4,3%
Vorderasien	5,8%
Afrika	1,5%
Ostasien	4,3%
Südasien	1,5%

Streitgegenstände

Kauf/Verkauf von Gütern	32,2%
Kauf/Verkauf von Aktien	13,0%
Geistiges Eigentum/Lizenzen	9,7%
Vertrieb/Agentur	10,0%
Aktionärsbindungsvertrag	6,5%
Dienstleistungsvertrag	6,5%
Arbeitsvertrag	0,3%
Darlehen	0,3%
Übrige	21,5%

Verfahrensart

Ordentliches Verfahren	59,0%
Beschleunigtes Verfahren	41,0%

Als Schiedsrichter wurden Juristinnen und Juristen aus der Schweiz und aus dem Ausland benannt, so zum Beispiel aus Grossbritannien, Italien und den USA.

Kommunikation

Medienarbeit

Auch 2015 veröffentlichte die ZHK mehrere Medienmitteilungen zu wirtschaftspolitischen Themen wie beispielsweise im Januar zur Unternehmenssteuerreform III (USR III), im September zum geplanten Innovationspark in Dübendorf oder zu den Volksabstimmungen wie z.B. im Juni zum Erbschaftssteuerreform.

Mehrere Zeitungen und Zeitschriften berichteten im Geschäftsjahr über die Tätigkeiten der ZHK. Über 100 erschienene Artikel bildeten einen Querschnitt der medialen Tätigkeiten ab und gaben so der ZHK die Möglichkeit, die eigenen Dienstleistungen der breiten Öffentlichkeit vorzustellen. Dieses Rekordergebnis an medialer Präsenz ist insbesondere auf die vermehrte Positionierung der ZHK gegen aussen zurückzuführen.

Seit Anfang 2015 betreibt die ZHK zudem eine Medienpartnerschaft mit dem «Zürcher KMU». Dieses Zürcher Unternehmermagazin erscheint sechsmal jährlich im Verlag der Swiss Businesspress SA. Die Auflage von ca. 12'000 Exemplaren wird den Abonnenten der «Unternehmer Zeitung» sowie an Inhaberinnen und Inhaber von KMUs in der Wirtschaftsregion Zürich zugestellt. Im «Zürcher KMU» erscheint jeweils ein Artikel der ZHK-Direktorin zu einem aktuellen Thema aus Wirtschaft oder Politik.

Zürcher Steuermonitor

Des Weiteren führte die ZHK – wie schon vor zwei Jahren – im September 2015 zusammen mit dem Wirtschaftsprüfungs- und Beratungsunternehmen KPMG eine Medienkonferenz zum Zürcher Steuermonitor durch, welcher die Situation des Kantons Zürich im interkantonalen tarifären Steuerwettbewerb und mit Blick auf die Besteuerung von natürlichen und juristischen Personen analysiert.

ZHK-Mitteilungen

In den jeweils am Monatsende erscheinenden Mitteilungen wurden die Mitglieder und weitere interessierte Empfängerinnen und Empfänger aus Wirtschaft und Politik über aktuelle wirtschaftspolitische Themen, Vernehmlassungen, Zoll- und Aussenhandelsfragen, Neueintritte sowie Veranstaltungen im In- und Ausland informiert. Im Berichtsjahr erschienen die Mitteilungen zehnmal, welche jeweils an rund 1'500 Adressaten versandt wurden. Sämtliche Ausgaben sind online abrufbar. Zusammen mit den Mitteilungen wurde periodisch eine Übersicht mit Angeboten für Geschäftskontakte verschickt. www.zhk.ch/mitteilungen

Mitteilungen

6/15

Weniger neue Jobs in der Schweiz

Die neuesten Anstellungszahlen der Volkswirtschaftsrektorenkonferenz (VK) lassen autoritativ: Die Anzahl der angestellten Unternehmen reduzierte sich 2014 im Vergleich zum Vorjahr um 8%, die dabei neu geschaffenen Arbeitsplätze um über 20% ein.



Die letzten Zahlen lagen damit um knapp 28% (angesiedelte Unternehmen) und 68% (Arbeitsplätze) tiefer als 2010. Dieser Trend setzt sich gemäss Anstellungsexperten auch 2015 fort. Der Rückgang dürfte zum Teil auf eine neue Strategie der Standortförderungsorganisationen zurückzuführen sein, mit der vor allem werteschöpfungsintensive Unternehmen angesiedelt werden sollen. Nicht die Anzahl der Anstellungen steht also im Vordergrund, sondern deren Qualität. Es liegen indes keine Informationen vor, ob die im letzten Jahr angesiedelten Unternehmen tatsächlich wertschöpfungsintensiver sind als die Vorjahre. So oder so reicht dies Aussage nicht aus, um den markanten Rückgang zu erklären. Stattdessen dürfte es sich zu einem grossen Teil mit dem verschärfenden Standortwettbewerb und der zunehmenden Rechtsunsicherheit in der Schweiz begründen lassen. Für viele Unternehmen ist unklar, wie sie zukünftig genügend Fachkräfte rekrutieren können (Schwicht Masseneinwanderungsinitiative) oder wie hoch ihre Besteuerung in ein paar Jahren aussahen wird (Umgang mit der Erbschaftssteuerreform III). Kaum positiv

Jobs in der Schweiz



Keine Selbstverständlichkeit
«Schweizland attracts fewer firms, as politics hurt business images. Dies die Schlagzeile welche einen Beitrag im Business-Portal Bloomberg überliehrt. Der Artikel listet auf, welche politischen Entscheidungen in den vergangenen Jahren dazu beigetragen haben, ein Klima der Unsicherheit zu schaffen, welches ausländische Unternehmen davon abhält, Arbeitsplätze in der Schweiz zu verlegen. Erwähnt werden u.a. die Masseneinwanderungsinitiative sowie die Minderinitiative.

Das ein amerikanisches Newsportal die Frage aufwirft, wie «business friendly» die Schweiz noch sei, muss uns zu denken geben. Ebenso die von den Schweizer Volkswirtschaftsrektoren publizierten Zahlen über erfolgte Anstellungen. Offenbar bleibt nicht unberücksichtigt, dass das Land mit der gemäss WEF weltweit wettbewerbsfähigsten Wirtschaft sukzessive daran ist, seine Standortattraktivität aufs Spiel zu setzen. Dies durch politische Entscheidungen, welche einen unserer wichtigsten Standortfaktoren – Rechtssicherheit und Stabilität – in Frage stellen. Aktuelles Beispiel dafür ist die Erbschaftssteuerinitiative. Obwohl sie erst am 14. Juni dieses Jahres zur Abstimmung gelangt, betrifft sie bereits Schenkungen, die seit dem 1. Januar 2012 gemacht wurden. Müssen wir uns da noch wundern, wenn man sich im Ausland fragt, ob es attraktiv ist, in der Schweiz zu investieren? Wenn man nicht weiss, ob morgen noch gilt, was heute wird man lieber die Finger davon lassen. Fr bereits hier ansässige Firmen gilt dies Übrigen nicht weniger.

Die Bedeutung der bilateralen Verträge

Wie stark hat die Schweizer Volkswirtschaft von der Dynamik der bilateralen Handelsbeziehungen mit der EU profitiert? Dieser Frage widmet sich das aktuelle Dossierpolitik Nr. 5/2015

Die Bilateralen I sind ein wichtiger Pfeiler der Zusammenarbeit mit der EU. Sie ermöglichen Schweizer Unternehmen einfachen Zugang zum europäischen Binnenmarkt und Schweizer Konsumenten aus einem grosseren Angebot auszuwählen.

Zürcher Handelskammer - Chambre de commerce de Zurich - Zurich Chamber of Commerce
Selnhaustasse 32 - Postfach 3058 - CH-8022 Zurich - www.zhk.ch
Direktion: Telefon 044 217 40 50 - Fax 044 217 40 51 - direktio@zhk.ch
Begleitadressen: Telefon 044 217 40 40 - Fax 044 217 40 41 - begleit@zhk.ch

ZHK-E-News

Der Zürcher Handelskammer ist eine direkte Kommunikation wichtig. Mit dem elektronischen Newsletter informiert die ZHK seit Ende 2014 mittlerweile mehr als 2'500 Empfängerinnen und Empfänger über aktuelle Geschehnisse und Tätigkeiten. Die E-News werden in regelmässigen Abständen an Mitglieder und Freunde der ZHK versendet und können auf der Website abonniert werden.

ZHK-Website

Im Frühjahr 2014 wurde die Website der ZHK www.zhk.ch neu gestaltet. Dank des Relaunches konnte in knapp zwei Jahren eine bessere Übersichtlichkeit erreicht und die Benutzerfreundlichkeit erhöht werden, was sich insbesondere in der Anzahl Klicks widerspiegelt: So besuchten 2015 rund 27'000 unterschiedliche User (+5000 User gegenüber 2014) fast 43'000 Mal (+7000 Klicks gegenüber 2014) die ZHK-Website. Gefragt sind insbesondere die Newsbeiträge, Angebotsseiten wie die Exportberatung sowie die Fotos von den jeweiligen Veranstaltungen.

Wirtschaftsnews der ZHK-Mitglieder

Seit Februar 2015 publiziert die ZHK auf ihren Informationskanälen (Website, Mitteilungen, Twitter) Wirtschaftsnews von Mitgliedsunternehmen. Dadurch soll für die Mitglieder ein zusätzlicher Mehrwert ihrer eigenen Kommunikation mithilfe der ZHK erschaffen und so die Dynamik des Wirtschaftsraums Zürich/Zug/Schaffhausen noch besser nach aussen getragen werden. Pro Woche erscheinen rund 10–15 Mitteilungen, deren Inhalt durch den Redaktionsdienst Café Europe aufbereitet wird. Die Textagentur wurde 2005 gegründet und liefert vor allem für Zeitungen im gesamten deutschsprachigen Raum Korrespondententexte aus aller Welt zu Politik, Wirtschaft und Gesellschaft. www.cafe-europe.info

Social Media

Mittlerweile ist die ZHK auch rege in den sozialen Medien präsent. Twitter nutzt die ZHK insbesondere als Informationskanal. Unter @zhk_ch twittert die Zürcher Handelskammer zu wirtschaftspolitischen Themen und publiziert Hinweise zu Events. Die Impressionen dazu gibt es auf dem Bildportal Flickr.

Herkunft der User unserer Website 2015

1.		Switzerland	31'492
2.		Germany	2'848
3.		United States	2'629
4.		United Kingdom	588
5.		Austria	341
6.		Brazil	306
7.		France	291
8.		China	287
9.		Russia	282
10.		Italy	81

Die meisten Besucherinnen und Besucher der ZHK-Website kommen aus der Schweiz. Ein paar Tausende aus Deutschland oder den Vereinigten Staaten von Amerika. Und ein paar Hunderte sogar aus Ländern wie Brasilien, China oder Russland. (Zahlen: Google Analytics, Fahnen und Flaggen: Wikipedia)

Nutzung der ZHK-Website 2015



Die ZHK-Website wird auch im Zeitalter von Smartphones und Tablets hauptsächlich noch immer traditionell genutzt. D.h., über 90% informieren sich über die Tätigkeiten der ZHK per Computer. Die restlichen User teilen sich auf in Mobile (7%) und Tablets (2%). (Zahlen: Google Analytics)



ZHK Lunch Talk

Seit 2014 führt die ZHK in regelmässigen Abständen Mittagsveranstaltungen, sogenannte Lunch Talks, zu diversen wirtschaftspolitischen Themen durch. Im Berichtsjahr fanden fünf Events zu unterschiedlichsten Themen statt: Der erste Talk (unter anderem mit Regierungsrat Ernst Stocker) befasste sich mit dem geplanten Innovationspark Zürich. Beim Lunch Talk vom April ging es um das Thema Corporate Social Responsibility (CSR). Rund 20 Gäste nutzten bei diesem Talk die Chance, von Experten mehr über Unternehmensverantwortung zu erfahren. Weitere Lunch Talks befassten sich mit dem Zürcher Steuermonitor (September) und mit der Energiestrategie 2050 (Oktober). Der letzte Lunch Talk im November zum Thema Europa wurde zusammen mit *economiesuisse* und der Flughafenregion Zürich durchgeführt, ausnahmsweise nicht im Convention-Point in Zürich, sondern im Hilton Hotel Airport in Glattbrugg.

Die Veranstaltungen finden in einem übersichtlichen Rahmen statt, sodass nach den Referaten während eines kleinen Stehlunches anregende Diskussionen entstehen. An den Veranstaltungen können Mitglieder und Nichtmitglieder teilnehmen. Die ZHK informiert jeweils mittels Flyer in den Mitteilungen, in den E-News und auf der Website über aktuelle Anlässe und Themen. www.zhk.ch/events



Neujahrsanlass 2016

Zürich – von der Limmatstadt zum Silicon Valley? hiess das Thema des New Year's Get Together Apéros, welcher am 7. Januar 2016 im Club AURA in Zürich mit über 120 Teilnehmenden aus Wirtschaft und Politik stattfand. Als lebendiger Standort für digitale Entwicklungen hat Zürich Standortvorteile, die geschützt werden müssen. Der Wirtschaftsstandort Zürich verfüge dabei über gute Voraussetzungen für eine führende Rolle in der Digitalisierung, sagten die Expertinnen und Experten anlässlich des interessanten Sofagesprächs.

Dabei differenzierte Sunnie J. Groeneveld, Unternehmerin und Projektleiterin der Initiative Digital Zurich 2025: «Zürich hat eine eigene Kultur. Eine Kopie des Silicon Valley wird es nicht geben.» Als Standortvorteil beschrieb Markus Gross, ETH-Professor für Computergrafik und Direktor von Disney Research Zürich, die ETH Zürich als eine der weltbesten technischen Hochschulen. «Innovationsfähigkeit ist der wichtigste Rohstoff der Schweiz», sagte er. Zudem werde ein besonderes Qualitätsbewusstsein gepflegt. Hierauf könne man sich stützen, man müsse gute Rahmenbedingungen jedoch weiter fördern. Es sei ausschlaggebend, sich an neue

Bedingungen anzupassen. Unternehmen seien heute oft von der Gründung an global ausgerichtet, bräuchten gute Voraussetzungen, um ihr Modell skalieren zu können, so Gross weiter. Dabei stand der Unternehmer Matthias Sala von der Millform AG dafür ein, dass die Start-up-Szene Zürichs sich zusehends professionalisiere. Allerdings, und dies bestätigten alle Expertinnen und Experten einhellig, sei die Fachkräftelage dramatisch und Zürich verliere immer mehr Ideen, als es aus dem Ausland hinzugewinne. Man müsse dringend bei der Bürokratie und neuen Ausbildungsmodellen ansetzen.



Vorstand

Der Vorstand der ZHK kam 2015 wie im Vorjahr zu zwei Sitzungen zusammen. An der Frühjahrssitzung standen der Jahresabschluss 2014 und die Resultate der kantonalen Wahlen im Vordergrund.

An der Herbstsitzung wurde das Budget für das Geschäftsjahr 2016 genehmigt. Ein weiterer Schwerpunkt war die sich im Sammelstadium befindliche Konzernverantwortungsinitiative, die viele Zürcher Unternehmen vor Probleme stellen würde. Neben der Behandlung von statutarischen Geschäften dienten beide Sitzungen zudem der Information zu politischen Themen und der Parolenfassung zu anstehenden kantonalen und eidgenössischen Abstimmungen. Ende September traf der Vorstand mit dem Stadtrat von Zürich zusammen. Im Rahmen dieses regelmässigen Austausches wurden besonders Fragen der Standortattraktivität thematisiert.

Der Vorstandsausschuss traf sich 2015 zu zwei (2014: drei) Sitzungen, an denen unter anderem die Vorstandssitzungen vorbereitet wurden.

Mitglieder

Die Anzahl Mitglieder der ZHK stagnierte im Berichtsjahr.

	Firmen- mitglieder	Einzelmitglieder Stimmrecht mit	ohne
1.1.2015	1056	112	5
Eintritte	38	–	–
Austritte	53	1	–
31.12.2015	1041	111	5

Präsidentin

Dr. Karin Lenzlinger*, Delegierte des Verwaltungsrates, Lenzlinger Söhne AG, Nänikon

Vizepräsidenten

Lukas Gähwiler*, President, UBS International, Zürich

Dr. Markus Neuhaus*, Präsident des Verwaltungsrates, PricewaterhouseCoopers Schweiz, Zürich

Mitglieder des ZHK-Vorstandes

Geri Aebi, CEO, Wirz Gruppe, Zürich

Vincent Albers, Partner der Albers & Co. AG, Zürich

Prof. Dr. Giorgio Behr*, CEO und Inhaber, Behr Bircher Cellpack BBC Group, Buchberg, Präsident der Industrievereinigung Schaffhausen

Walo Bertschinger, Präsident und Delegierter des Verwaltungsrates, WALO-Gruppe, Zürich

Reto Candrian, CEO, Candrian Catering AG, Zürich

Veit Dengler, CEO, NZZ-Mediengruppe, Zürich

Dr. Ivo Furrer, CEO, Swiss Life, Zürich

Christophe R. Gautier, Inhaber, Reituag GmbH, Zürich

Dr. Andreas Geistlich*, Verwaltungsratspräsident der Ed. Geistlich Söhne AG, Schlieren, Kantonsrat

Prof. Dr. Anton Gunzinger, Eigentümer und Präsident des Verwaltungsrates, Supercomputing Systems AG, Zürich

Prof. Dr. med. Felix Gutzwiller, Universität Zürich

Dr. Andres Iten, Präsident des Verwaltungsrates, René Faigle AG, Zürich

Dr. Christian Keller, General Manager, GTS IBM DACH, IBM Schweiz AG, Zürich und Geschäftsführer IBM Deutschland GmbH, Ehningen

Werner Kummer, Präsident des Verwaltungsrates, Gebrüder Meier AG, Regensdorf, Wirtschaftskonsulent

Dr. Frank Lampert, Leiter Privatkundengeschäft, KPMG AG, Zug

Joachim Masur*, CEO, Zurich Schweiz, Zürich

Dr. Johannes Milde*, CEO, Siemens Building Technologies Group, Präsident der Zuger Wirtschaftskammer, Zug

Ruedi Noser, Verwaltungsratspräsident, Noser Management AG, Zürich, Ständerat

Silvio Ponti, Mitglied der Konzernleitung, Sika AG, Zürich

Rolf Renz, Mitglied der Geschäftsleitung und CFO, Siemens Schweiz AG, Zürich

Dr. Heinz Schärer, Managing Partner und Präsident des Verwaltungsrates, Homburger AG, Zürich

Theo Schaub, Inhaber und Geschäftsführer, Schaub Maler AG, Zürich

Herbert J. Scheidt, Präsident des Verwaltungsrates, Vontobel Holding AG, Zürich

Andreas G. Schmid, Präsident des Verwaltungsrates, Flughafen Zürich AG, Zürich

Peter Steiner, Präsident des Verwaltungsrates, Karl Steiner Holding AG, Zürich

Hans G. Syz-Witmer, Präsident des Verwaltungsrates, Maerki Baumann & Co. AG, Zürich

Dr. Sandra Thoma, CEO und Präsidentin des Verwaltungsrates, Jost Thoma Holding AG, Zug

Dr. Beat Walti, Rechtsanwalt, Partner Wenger & Vieli AG, Zürich, Nationalrat

Oliver Weisbrod, CEO, Weisbrod-Zürcher AG, Hausen a.A.

Dr. Thomas Wellauer, COO, Swiss Re, Zürich

*Mitglied des ZHK-Vorstandsausschusses

Team



Connie Amoateng
Beglaubigungsdienst



Giulia Bonaldi
Wirtschaftswochen



Roland Camenzind
Beglaubigungsdienst



Vittorina Chiesa
Rechnungs-
und Mitgliederwesen



Irene Felix
Beglaubigungsdienst



Elisabeth Herger
Direktionssekretariat



David Karrer, M.A. HSG
Mitarbeiter Wirtschaftspolitik



Stephan Laug
Kommunikation und Events



Beatrice Leemann
Beglaubigungsdienst



Marcel Mathiuet
Beglaubigungsdienst



Giovanni Montera
Leiter Beglaubigungsdienst



lic. iur. Eliane Rossire
Mitarbeiterin Schiedsgericht



Dr. Regine Sauter
Direktorin



Mario Senn, M.A. HSG
Leiter Politik und Projekte



lic. iur. Elena Stancato
Leiterin Rechtsabteilung



Cristina Zehnder
Sekretariat

Redaktion: Stephan Laug, Dr. Regine Sauter, Mario Senn, Zürich; Café Europe Textagentur GmbH, Winterthur

Fotos: springer-photo.ch, Horgen

Layout: michelbaumgartner.com, Rafz

Druck: FO-Zürisee, Stäfa



www.zhk.ch/jahresbericht2015

Zürcher Handelskammer
Selnastrasse 32, Postfach 3058, 8022 Zürich
www.zhk.ch

Direktion: Telefon 044 217 40 50, Fax 044 217 40 51, Mail direktion@zhk.ch
Beglaubigungsdienst: Telefon 044 217 40 40, Fax 044 217 40 41, Mail beglaubigung@zhk.ch